

Erfahrungsbericht Erasmus+ Wintersemester 2022/23 - Mulhouse, Frankreich

Das kleine Städtchen mit einer Einwohnerzahl von knapp 110.000 liegt im berühmten Drei-Länder-Eck. Diese Ecke Europas war mir vorher noch nicht bekannt, sodass ich sehr froh war, als ich letztes Frühjahr die Zusage bekommen habe dort studieren zu dürfen. Denn mit Mulhouse hat man nicht nur eine sehenswerte Stadt, sondern auch das Umland bietet viele Reisemöglichkeiten für kleine Wochenendtrips. In zwanzig Minuten ist man in Basel, in 50 Minuten in Freiburg und in knapp einer halben Stunde im malerischen Colmar. Vom Campus lassen sich die schönsten Bergpanoramen bestaunen, im Stadttinneren überraschen bunte Graffiti an jeder Ecke – dafür ist Mulhouse tatsächlich bekannt –, und der Kleinstadtcharme, beruhigt die Nerven, wenn es dann doch mal nicht so gut mit dem Französisch läuft, wie man es sich vorgestellt hat...

Denn worauf man sich gefasst machen muss: mit Englisch ist dort nicht unbedingt zu rechnen. Sowohl die Studierenden als auch die Menschen, die man im Alltag trifft, sind vor allem der französischen Sprache mächtig, weniger aber der englischen. In manchen Fällen kann man aber sogar auf Deutsch kommunizieren, wenn es gar nicht mehr geht. Ich hatte in der Schule Französisch-LK und bin – in Kombination mit einem Sprachkurs, den ich meiner Universität belegt habe, - ganz gut klargekommen.

Der Uni Alltag gestaltet sich hier in Frankreich etwas anders als in Köln. Etwas, an das man sich erstmal gewöhnen muss, ist, dass sich der Stundenplan von Woche zu Woche ändert. Das ist dem geschuldet, dass viele Kurse hier einen hohen Anteil an praktischen Arbeiten haben, und so teilweise eine Kurslänge von vier Stunden haben – natürlich mit Pause –, deshalb aber nicht jede Woche stattfinden. Vor allem diese neue Art des Lernens gefiel mir an der Université de Haute-Alsace. Von Kursen wie „Introduction à la production audiovisuel“ oder „Écriture Web“ über „Graphic design“ lernt man hier im Zuge von praktischen Übungen handwerkliches Geschick, das vor allem für zukünftige berufliche Welt sehr hilfreich ist.

Eine weitere Neuerung für mich war außerdem das Prüfungssystem. In Mulhouse werden zweimal pro Semester Klausuren geschrieben. In meinem Fall einmal vor den Herbstferien – die einwöchig sind – und einmal kurz vor Weihnachten. Des weiteren wird nicht pro Modul eine Prüfung geschrieben, sondern jeder Kurs wartet mit einer Prüfungsleistung auf. Mehrere Kurse zusammen ergeben ein Modul. Das Punkteschema ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber gar nicht so schwer, wenn man es einmal durchblickt hat: Es werden Noten zwischen 0 und 20 pro Kurs verteilt. Ab 10 Punkten hat man bestanden. Das bedeutet jedoch aber nicht, dass man in jedem Kurs unbedingt 10 Punkte erreichen muss, sondern es reicht, wenn man in Kurs A 12 Punkte, in Kurs B 9 Punkte und in Kurs C 10 Punkte erreicht, denn am Ende wird der Durchschnitt genommen, welcher im gesamten Modul zusammen mehr als 10 Punkte ergeben muss.

Wie schon vorher beschrieben, habe ich einen Französisch-Kurs, der vom dortigen „Learning Center“ angeboten wird, belegt und den ich wärmstens empfehlen kann. Generell bei der Kurswahl würde ich außerdem besonders darauf achten die praktischen Kurse zu wählen, da die Université de Haute-Alsace und besonders die Fakultät an die man als Mekuwi-Student*in kommt, nämlich die „Fondarie“, technisch teilweise sehr gut ausgestattet ist und deshalb viel mit digitalen Projekten arbeiten kann. Die Kurswahl läuft anders als an der Uni Köln nicht beispielweise über ein Tool wie KLIPS, sondern es gibt einen zentralen Stundenplan pro Studiengang, den man über einen Link ansehen kann, den man vom Sekretariat der Fondarie bekommt. Die Kurse, die nämlich in Mulhouse belegt werden, finden immer mit der gleichen Klasse statt, sodass es sich fast ein bisschen wieder wie Schule anfühlt...

Von der Université de Haute-Alsace wurde uns Erasmus-Studierenden mit der Bestätigung des Auslandsstudiums direkt eine Unterkunftsmöglichkeit in einem Studierenden-Wohnheim angeboten, welches ich dankend angenommen habe. Die Zimmer sind zwischen 11 und 15 Quadratmeter groß und reichen für den begrenzten Zeitraum vollkommen aus! Ich habe mich immer sehr wohl und sehr sicher gefühlt und war angenehm überrascht über das große Programm, welches das Studierendenwerk (dort nennt es sich „CLOUS“) anbietet. Über Yoga-Kurse, Kochabende und Kinobesuche war alles dabei, und vor allem alles kostenlos. Ich kann nur empfehlen sich zu überlegen, ob man nicht in eine solche Unterkunft geht, wenn es einen nicht stört für ein paar Monate ein bisschen weniger Platz zu haben. Besonders für das Kontakte-Knüpfen am Anfang ist das Leben im Studierendenwohnheim sehr zu empfehlen. Darüber habe ich am Ende auch die meisten meiner Freunde dort kennengelernt.

Das Städtchen Mulhouse hatte lange mit seinem Image zu kämpfen, wie mir von Kommiliton*innen erklärt wurde, arbeitet aber seit einiger Zeit daran das Stadtbild zu erneuern und zu verschönern. In kleinen Cafés und leckeren Boulangeries lässt sich die Zeit hervorragend verbringen. Mein absoluter Freizeit-Lieblingsspot ist aber das „Gambrinus“. In der Bar in der Rue des Franciscains wird neben 26 verschiedenen Biersorten der beste Flammkuchen, den ich hier im Elsass probiert habe, serviert. An den Wochenenden finden Konzerte und DJ-Partys statt. Für diejenigen, die also die Kneipen-Tradition Kölns im Ausland weiterführen wollen, könnte das der Place-to-be sein... Und als hätte es der Zufall so gewollt, befindet sich direkt gegenüber das Café „Kohi“, das mit leckerem Kaffee, veganem Kuchen und sonntäglichem Brunch aufwartet.

Ich habe mich in meiner Zeit hier unglaublich wohl gefühlt. Mit den anderen Erasmus-Studierenden habe ich mich von Tag 1 sehr gut verstanden und Freundschaften fürs Leben gefunden, auf die ich niemals verzichten wollen würde, und die bestimmt auch deshalb so eng geworden sind, da man in einer Kleinstadt, anders als in Paris, eben nicht zu 200. antantzt, sondern nur zu 30. Und jede*r die*der vielleicht noch hin und her überlegt, ob sie*er Köln verlassen kann: Der Rhein ist nicht weit entfernt.

Erfahrungsbericht Erasmus Mulhouse

Allgemeines:

Ich habe mein Auslandssemester mit Erasmus+ in Mulhouse, Frankreich verbracht. Ich war von September bis Ende Dezember 2022 dort. Mulhouse liegt im Dreiländereck und sowohl die Schweiz als auch Deutschland sind nur 20 Minuten Fahrt entfernt. Durch seine Lage hat man die Möglichkeit alle drei Länder und viele verschiedene Städte zu besichtigen, wovon viele noch sehr alt und erhalten geblieben sind und somit eine wirklich schöne Altstadt zu besichtigen bieten. Die Universität Haute-Alsace (UHA) ist eine recht große Uni für eine recht kleine Stadt und bietet die Möglichkeit viel neues zu lernen. Es gibt ein großes Kursangebot und auch viele freie Kurse und die Möglichkeit sich in einer kleinen Stadt weiterzuentwickeln.

Wohnen:

Ich habe in einem der Studentenwohnheime von Crous gelebt, direkt auf dem Campus. Es wäre sehr viel praktischer gewesen, wenn meine Fakultät dort auch ansässig gewesen wäre, aber die Zuteilung zu den Studentenwohnheimen wird nicht danach ausgewählt. Ich musste also zwar jeden Tag den Berg zur Universität und nach Hause hochgehen, aber das kann man auch als kleines Workout ansehen. Den Platz in dem Studentenwohnheim habe ich recht kurz vor der Anreise erhalten und um mich dafür zu bewerben, musste ich einige Dokumente absenden, die aber nicht schwierig waren auszufüllen. Die Plätze in einem Wohnheim hat man dort recht sicher, wie mir gesagt wurde, da es nicht allzu viele Studierende aus dem Ausland gibt. Ich wurde nur etwas nervös, da ich erst unter einem Monat vor Einzug Bescheid erhalten habe.

Es gibt verschiedene Wohnheime mit verschiedener Ausstattung. Ich hatte Glück und hatte das mit dem größten Zimmern erwischt, wo man auch eine eigene kleine Küche hat. Man hat ein eigenes Bad und ein Zimmer mit einer Kochnische mit Herd, Spüle und Kühlschrank. In einem der Wohnheime muss man sich die Küche teilen und das Zimmer ist kleiner, aber in allen gibt es ein eigenes Bad. Ausstattungstechnisch ist das Wohnheim jedoch leider nicht so gut aufgestellt. Viele Dinge waren nicht von vornerein im Zimmer und ich musste mir viele Dinge kaufen, die mir gefehlt haben. Auch für mich selbstverständliches wie einen Besen, eine Mülltonne, einen Duschvorhang, oder eine Nachttischlampe. Es rät sich also auf jeden Fall so viel wie möglich ist mitzunehmen. Auch Geschirr hat gefehlt, dieses habe ich jedoch vorher gewusst und aus Deutschland mitgenommen.

Mein Zimmer hatte 18m² und kostete mich 380€ warm, die kleinsten Zimmer sind 9m² und kosten 280€ warm. Ich muss aber auch dazu sagen, dass die Heizung zentral geregelt wurde und erst sehr spät angestellt wurde. Ich habe Anfangs als es kälter wurde also mit ein paar mehr Klamotten schlafen müssen. Anfangs muss man sich erst alles herrichten, aber ich fand alle Zimmer in den Wohnheimen recht schön. Am besten fand ich jedoch, dass man durch das nahe Beisammen wohnen gut mit anderen Studierenden treffen konnte.

Campus:

Der Hauptcampus der Universität liegt etwas außerhalb mit der Stadt, ist aber mit der Straßenbahn oder mit Fahrrädern, die dort zum Verleih stehen recht einfach zu erreichen. Und falls man in einem der Wohnheime wohnt, ist man eh direkt auf dem Campus.

Das einzig unpraktische am Campus ist, dass er recht weit von umliegenden Supermärkten entfernt ist, wobei mir ein Rätsel ist, wie das sein kann, da so ziemlich alle Studenten dort auf dem Hügel wohnen. Man braucht also rund 20 min. bis zum nächsten Supermarkt, sowohl zum E.Leclerc, als auch zum Aldi oder dem SuperU. Wenn man jedoch MeKuWi studiert, ist die eigene Fakultät sowieso nicht bei dem Hauptcampus, sondern auch 20-30 min. entfernt und damit in der Nähe eines Supermarkts. Für die Strecke braucht man sowohl zu Fuß, als auch mit der Bahn ca. gleich lang. Mit dem Fahrrad könnte man schneller dort sein, aber das habe ich persönlich selten gemacht.

Es gibt Fahrräder in Mulhouse, die man sich mieten kann und auch eine halbe Stunde täglich umsonst mit fahren darf, jedoch gibt es feste Stationen zu denen man die Fahrräder bringen muss und somit sind sie leider nicht ganz so flexibel wie unsere KVB-Räder. Trotzdem wenn man mal abends von einer Party nach Hause fährt, ist es ganz praktisch nicht die gesamte Strecke laufen zu müssen. Es gibt eine Straßenbahn in Mulhouse mit 3 Linien, jedoch fährt diese nur tagsüber regelmäßig und abends ab 23 Uhr nicht mehr. Zu den meisten Orten kommt man aber gut zu Fuß und nur in die Stadt nimmt man mal die Bahn. Es gibt auch einen Fahrradverleih, wo man komplett mit einer Ausrüstung ausgestattet wird, inklusive Helm und Schloss und dieses Fahrrad darf man bis zur Abreise auch behalten. Man kann es sich in der Nähe des Bahnhofs abholen mit einem Beweis, dass man studiert. Ein Freund von mir hat das gemacht, ich jedoch nicht, da mir das den Berg hoch zu anstrengend gewesen wäre, aber es ist interessant zu wissen, dass es die Möglichkeit für ein kostenloses Rad gibt.

Die Stadt:

Die Stadt ist sehr klein, eher ein Dorf als eine Stadt. Man hat alles sehr schnell gesehen, aber es hat Charm, insbesondere zur Weihnachtszeit und wenn der dortige Weihnachtsmarkt geöffnet ist. Man findet sich sehr schnell zurecht und falls man gerne eine heimelige Umgebung haben möchte und nicht von einer zu großen Stadt in einem fremden Land erschlagen werden möchte, ist Mulhouse die richtige Adresse. Man kennt sich sehr schnell aus und findet sich gut zurecht. Man kann viele schöne umliegende Dörfer und Städte besuchen und ist durch den Bahnhof gut angebunden. Man braucht mit der Bahn zum Beispiel nur 20 min. nach Basel, in der Schweiz, ist in 30 min. in Colmar und in einer Stunde in Straßburg.

Von Basel aus ist man auch in knapp 3 Stunden in Köln und kann mit einem ICE direkt durchfahren, falls einen doch mal das Heimweh packt. Mit dem Auto ist man in 5 Stunden von Köln in Mulhouse und falls Freunde oder Familie euch mal besuchen mit einem Auto, könnt ihr auch viele umliegende Dörfer besuchen, die sonst etwas schwieriger zu erreichen sind. Ich kann da Kaysersberg und Egguisheim sehr empfehlen. Diese beiden Dörfer haben eine wirklich süße Altstadt und gerade zum Herbst hin, wenn alles bunt wird, sind sie wunderschön. Sie sind Teil der Weihroute durchs Elsass und dadurch sieht man den Wein auf den Weinbergen in einem sehr schönen Orange leuchten. Auch zur Weihnachtszeit sind diese Orte wirklich schön und ein Must-See. Die Weihnachtsmärkte im Elsass sind besonders großartig, da nicht nur die Stände, sondern auch die Häuser und die gesamte Stadt wie ein kleines Weihnachtswunder wirken. Die Orte, die man gesehen haben muss, wenn man in Mulhouse ist, sind also: Colmar, Strasburg, Basel, Freiburg im Breisgau, Egguisheim, Kaysersberg und wahrscheinlich noch viele mehr.

Die Universität:

Man kommt als MeKuWi-Student:inn in die Fakultät FSESJ an den Campus in der Fonderie. Diese ist wie gesagt nicht auf dem Unigelände, da muss man sich also vor Studienbeginn nochmal schlau machen, wo man genau hin muss. Das Gebäude ist noch recht neu und es gibt sowohl Computer mit verschiedener Software von Adobe als auch Filmequipment. Man kommt in den Studiengang „Licence 3 Communication et Multimédia“ und damit in das dritte Studienjahr. Jedoch wird in Frankreich klassischerweise der Studiengang im dritten Jahr gewechselt, weshalb die komplette Klasse neu ist und alle zusammen beginnen. Die Klasse ist sehr klein mit knapp 20 Studierenden. Durch die kleine Klassengröße ist der Stundenplan festgelegt und man kann als Erasmus-Student die Fächer für sich wählen, die interessant und anrechenbar sind. In den Kursen gibt es auch eine Anwesenheitspflicht und wenn man krank ist, muss man sich bei Sekretariat abmelden. Das einzig unpraktische ist, dass die Kurse wechseln, jede Woche kann der Stundenplan anders aussehen, er ist nicht kontinuierlich, was sich manchmal überschneidet mit einem Sprachkurs oder Kursen aus dem freien Bereich (UE Libre).

Was auch zu beachten ist, ist das die Kurse nicht das komplette Semester durchgängig sind. Ab der Hälfte des Semesters können die Kurse wechseln und manche sind dann schon fertig, während es neue gibt. Auch bekommt man für jeden Kurs meist 1-2,75 Punkte, also auch oft eine für uns krumme Anzahl. Am Ende fast jeden Kurses gibt es eine Klausur, bis auf einige wenige, welche Praktisch sind und eine andere Art der Abgabe benötigen. Sich in das neue System einer anderen Uni einzufinden, braucht anfangs ein bisschen Zeit, aber man hat sowohl Herr Carsten Wilhelm, als auch Julia Lorber O-Neill als Ansprechpartner und beide sind deutschstämmig, können also auch in deutscher Sprache weiterhelfen. Dies ist besonders hilfreich, da auch manch ein Lehrer nicht zwingend Englisch versteht und auch viele der Studierenden nicht.

Französischkenntnisse:

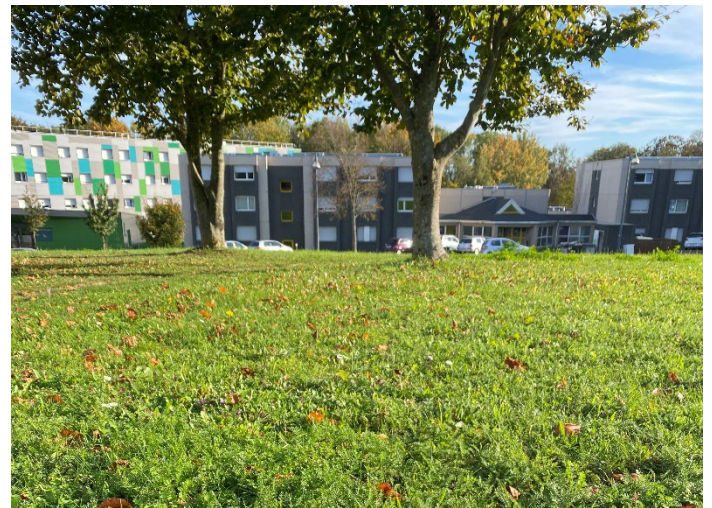
Gute Französischkenntnisse sind sehr von Vorteil, da wie bereits gesagt einige kein Englisch sprechen und man für die Kommunikation mit anderen ein gutes B1 benötigt. Man kann in Frankreich auch ohne überleben, so wie ich es getan habe, aber ich würde es doch jedem sehr empfehlen die Sprache schon soweit sprechen zu können, dass man ohne zu lange nachzudenken einfache Sätze sprechen und konjugieren kann. Ich habe von allen Seiten sehr viel Hilfe erfahren dürfen und bin überaus dankbar dafür, doch wäre einiges einfacher gewesen mit den nötigen Sprachkenntnissen.

Es gibt kostenlose Französischkurse von der Universität, welche je nachdem wie viele man haben möchte 9 ECTS bringen, dafür aber auch je nach Sprachniveau 9-14 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Der Sprachkurs ist in verschiedene Einheiten aufgeteilt, ein Kurs um die Sprache zu nutzen, also sprechen und hören üben, dann gibt es einen fürs Schreiben und Lesen, einen für das kulturelle Verständnis, einen für Business-Französisch und einen für akademisches Französisch. Man kann zwar nur einen kompletten Sprachkurs pro Semester machen, dafür jedoch in den einzelnen Einheiten in verschiedenen Sprachniveaus sein.

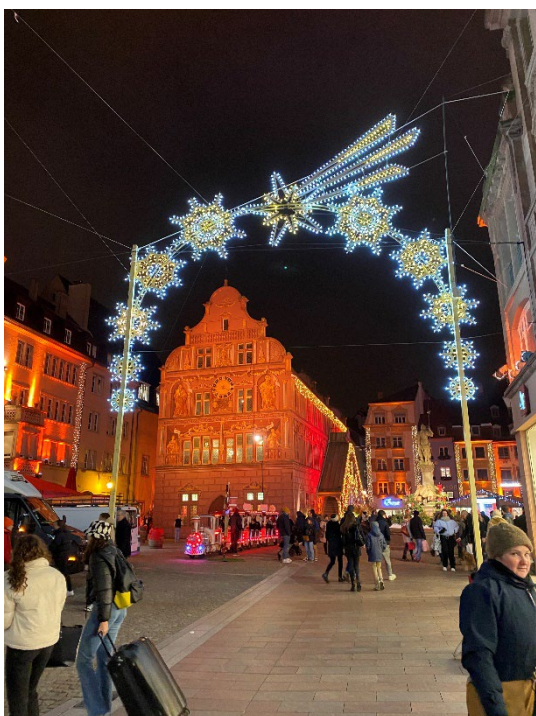
Fazit:

Ich habe mein Auslandssemester in Mulhouse sehr genossen und war froh über die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe. Ich habe durch Erasmus einige neue Freunde aus verschiedenen Teilen der Welt gefunden, viel Neues dazu gelernt und auch akademisch Kurse gehabt, die so in Köln nicht vorkommen. Falls man möchte, gibt es auch die Möglichkeit das Semester auf ein ganzes Jahr auszuweiten. Dieses Auslandssemester war für mich eine Bereicherung und ich bin froh Mulhouse und die Region Elsass kennen gelernt zu haben. Das Schöne ist auch, dass es so nah ist, dass ich jederzeit die Region und meine Freunde wieder besuchen kann. Ich kann jedem ein Auslandssemester nur ans Herz legen, man lernt sehr viel über sich selbst, knüpfte neue Kontakte und lernt neue Bereiche kennen, die man an sein Studium anknüpfen kann. Es war eine wundervolle Erfahrung und als diese wird mir diese besondere Zeit im Gedächtnis bleiben.

Abschließend findet ihr hier noch ein paar Bilder von meinem Aufenthalt:



Mulhouse & die Wohnheime





Eggisheim & Kaysersberg





Colmar





Basel & Straßburg

